

Azrael

Pfad eines Dämonen

Von -Gaaras_Alissa-

Kapitel 33: Es geht los

Der Countdown läuft und nähert sich langsam Null.
Die vier Jahre Galgenfrist sind bald vorüber. Der Krieg steht unmittelbar bevor.
Ein Krieg, der über das Schicksal und die Zukunft unzähliger Entscheiden
Und ihr aller Leben entscheiden soll.
Alle Vorbereitungen sind abgeschlossen.

Sotos Training ist beendet. Inzwischen beherrscht er die Kontrolle über seine innere Stärke absolut und kann sie nutzen wann immer es ihm beliebt.
Bis sie in die Schlacht ziehen steht es Soto nun frei tun ob er Weitere Übungen macht oder nicht.
Sie werden gemeinsam kämpfen wie Vater und Sohn. So viel steht fest.
Gemeinsam in die Schlacht ziehen und sich gegenseitig den Rücken freihalten.
Die Tage verbringt Soto mit Kira. Sie wollen die wenige Zeit, die ihnen noch bleibt in vollen Zügen genießen. Mit allem was dazu gehört.
Zwischendurch spioniert Soto Lucifer im Geiste aus und hält die anderen über seine Tätigkeiten auf dem Laufenden. Da sich die Armee in der unterirdischen Arena befindet, die sich von niemandem öffnen lässt als von Satan selbst, muss Soto warten, bis sie aus ihrem Versteck kommen.
Ein geradezu selbstmörderisches Vorhaben, bedenke man die Tatsache, dass es ein Kampf ist zwei gegen mehrere Hundert.
Doch Soto ist stark und hat seine Gabe. Die Schlacht zu gewinnen wird schwierig, doch sicher nicht unmöglich.
Nicht mehr lange.

Eines Abends sitzen Soto und Kira Arm in Arm auf einem Hügel und überblicken ihre Welt. Durch seine Sicht und Spionage weiß Soto nun sicher, dass Lucifer am nächsten Morgen aufbrechen wird.
Im Dunkel der hereinbrechenden Nacht wirkt alles so friedlich, als liege die Welt im tiefen Schlummer. Seine Arme schließen sich enger um sie.
„Morgen geht es also los ...“

„Ja ... Der Kampf ist unausweichlich.“

Sie schmiegt sich eng an ihn und fängt an unkontrollierbar zu zittern. Im nächsten Augenblick kommen ihr die Tränen.“

Sotos Magen ballt sich zu einem schmerzlichen Knoten zusammen. Er drückt sie von sich und starrt ihr tief in die Augen. Die ihren sind voller Angst und Trauer.

Dir macht das so sehr zu schaffen. Ich wünschte ich könnte die Zeit zurückdrehen und alles verhindern. Deinen Schmerz, deinen Verlust ...

„Kira, hör mir bitte genau zu. Dies wird das letzte Mal sein, dass ich fortgehe. Das schwöre ich dir. Und wenn ich wieder da bin wird geheiratet, Okay?“

„Was?“

Für einen Moment starrt sie ihn einfach nur an. Ihre Augen weiten sich ungläubig.

Damit hast du jetzt nicht gerechnet, was?

Er lächelt sanft und nimmt eine ihrer Hände in die seinen.

„Was meinst du? Willst du meine Frau werden?“

Sie presst sich ihre Hände auf den Mund und wirft sich ihm im nächsten Moment in die Arme. Küsst ihn so stürmisch, dass er rückwärts umkippt.

„Ja! Ja ich will!“

**„Freunde! Dämonen! Schärft eure Sinne und eure Waffen! Wir ziehen in die Schlacht!“

Satans Armee ist bereit.

Zu seinen Füßen stehen gut fünfhundert kampfbereite und kraftstrotzende Krieger.

Junge und alte, klein und groß. Von schwächling bis bullig ist alles anwesend.

Sie glänzen im Umgang mit ihren bevorzugten Waffentypen und sind bereit für das bevorstehende Gemetzel.**

Soto blickt auf. Es geht los.

Er springt auf und zieht sich an. Kira erwacht sofort.

Soto nickt entschlossenen Blickes.

Sie steht auf und begleitet ihn nach unten. Versucht ihre Angst zu verheimlichen.

Ganz mein Mädchen.

Er legt einen Arm um sie und küsst ihre Stirn. „Alles wird gut.“

Unten angekommen treffen sie auf Lillith und Proteus. Sorge steht in ihren Augen.

„Mom, Dad ...“

Soto atmet tief durch.

„Es wird Zeit. Lucifer macht sich auf den Weg. In knapp einer Stunde wird er aufbrechen.“

Sie nicken stumm. Proteus küsst Lillith wortlos und geht zur Tür.

„Dann heißt es also Abschied nehmen.“

Kira weicht von Soto zurück.

„Pass auf dich auf.“

„Natürlich, Süße. Dann komme ich zurück zu dir und ...“

„Uns.“, schneidet sie ihm das Wort ab.

„Was?“

„Ich ...“ Ihre Hand wandert auf ihren Bauch. Er ist leicht gewölbt.

Sotos Augen weiten sich vor Unglauben. „Nee ... oder?!“

„Du wirst Vater!“

Er starrt sie an. Unfähig sich zu rühren.** Vater? Ich? **

„Ich ... habe es testen lassen ... Freust du dich etwa nicht?“

„Ich werde Vater! Kira ich ...!“

Er umarmt sie stürmisch und küsst sie leidenschaftlich.

„Weshalb sollte ich mich nicht freuen? Das ist großartig! Ein guter Grund mehr, wieder heim zu kommen!“

Zärtlich streicht er über ihren Bauch.

„Ich werde ein guter Vater sein. Versprochen.“

„Das weiß ich ...“

Er küsst und umarmt sie erneut. Dann entzieht er sich ihr und folgt Proteus zur Haustür. An der Wand in ihren Halterungen hängen ihre Waffen.

Sie nehmen sie an sich und überprüfen die Schärfe ihrer Klingen.

Soto trägt zwei Kurzschwerter. Präzise, schnell und tödlich, bekam er sie von Proteus geschenkt, kurz nachdem das Training zu Ende war.

Proteus trägt einen langen Eisenspeer. Eine selten benutzte Waffe und frei von Rost oder Scharfen.

„Bereit in den Krieg zu ziehen, mein Sohn?“

„Augen zu und durch!“

Dann schwingen sie sich in die Luft und stürmen los.

Sie lassen schweren Herzens ihr Heim zurück und jagen mit einem Affenzahn über Städte und Wälder.

Soto kann ihn sehen. Lucifer. Seine Armee durchstreift bereits das Anwesen.

So viele Krieger auf einem Haufen. Sotos Magen verkrampft sich schmerzlich.

Nein! Keine Zeit für Zweifel! Es gibt keinen Ausweg!

Richtig. Sie dürfen jetzt nicht kneifen. So viele Gegner ausschalten wie möglich.

Bei dieser Menge kein leichtes Unterfangen.

Immer weiter. Satans Anwesen rückt näher.

**Sie kommen! **

Wenige Sekunden später tritt Satan durch das Tor, gefolgt von den ersten Kriegern seiner Streitmacht. Soto spürt seine Wut in sich brodeln. Seine Kiefer pressen sich aufeinander, er bleckt die Zähne.

„Soto, bleib ruhig, sonst übermannt dich deine Wut und du verlierst die Kontrolle.“

„Soweit wird es nicht kommen. Nie wieder.“

Er holt tief Luft und öffnet seiner inneren Stärke sämtliche Türen. Im nächsten Moment ist sein Energielevel um ein vielfaches gestiegen. Seine Augen rot wie Feuer.

„LUCIFER!“

Besagter wendet sein Gesicht zum Himmel und bleckt seine Zähne. „SOTO!?“

Die allgemeine Überraschung nutzend jagen Proteus und sein Adoptivsohn in die Reihen der Feinde. Eine Explosion reißt gut zwei Dutzend Angreifer von den Füßen. Sie rühren sich nicht mehr.

Proteus und Soto stehen auf, ihre Blicke heften sich auf Satan. Alles um sie herum steht still. Die Armee wartet auf einen Befehl zum Angriff.

„Was hast du hier verloren?! Warum bist du überhaupt noch am Leben?!“

„Ich habe halt noch etwas zu erledigen.“

„Und das wäre?“

„Dich aufzuhalten, du kranker Bastard!“

„Du und welche Armee?! Trupp Eins, vortreten!“

„Trupp ... was?!“

Lucifers Armee spaltet sich auf und weicht vom Schlachtfeld. Aus ihren Reihen treten unzählbar viele Kämpfer hervor und umzingeln Soto und Proteus. Man könnte meinen sie alle wären Teil einer einzigen, gewaltigen Familie. Es sind Hünen. Allesamt Schränke auf vier Beinen. Sotos Magen verkrampft sich.

****Ach du Scheiße! Sie sehen ja aus wie ...! ****

Ich sehe, sie kommen dir bekannt vor, Soto. Exakt einhundert Mann. Meine Freunde, darf ich vorstellen, dieser junge Bursche ist Soto. Der Grund für den Tod eurer beiden Anführer. Habt ihr Lust ihn etwas besser kennen zu lernen?“

****Scheiße!****

Ein Raunen geht durch die Truppe der Hünen. Sie ballen die Fäuste, straffen ihre Schultern und grinsen voller tödlicher Absicht. Sie wollen ihn kennen lernen. Soviel ist sicher. Soto verstärkt den Griff um seine Schwerter.

„Proteus, sieh dich vor!“

„Klar! Du auch!“

„ATTACKE!“

Kampfschreie ausstoßend stürmen die Hünen auf Vater und Sohn zu und heben ihre Waffen. Kein Zögern, keine Angst. Sie strahlen gewaltigen Blutdurst aus.

Soto pariert die ersten, heftigen Schläge.

Verdammt! Das wird sogar NOCH härter als ich dachte!

„LUCIFER!“

„Viel Spaß noch!“

Satan zögert keine Sekunde und erhebt sich in die Luft. Sein Heer folgt ihm sofort auf dem Fuße. Die Armee setzt sich in Bewegung. Unaufhaltsam prescht sie voran.

„BLEIB HIER UND KÄMPFE, ARSCHLOCH!“

Doch bleiben Sotos Worte ungehört. So war das alles nicht geplant.

****Warum habe ich das nicht kommen sehen?!****

Im Moment kann er nichts tun um Satan aufzuhalten. Er hat alle Hände voll zu tun. Seine Gabe präzise einsetzend, weicht er jedem Schlag geschickt aus und schlägt zurück. Mit der flachen Schwertseite natürlich, er will schließlich niemanden töten.

Schläge, denen er nicht mehr ausweichen kann pariert er meisterhaft.

Hinter ihm behauptet sich Proteus gegen die Flut von Kämpfern. Seine Erfahrung ist ihm ein deutlich erkennbarer Vorteil. Er durchschaut in Sekundenschnelle die Taktik seiner Gegner und schlägt zu, sobald sich eine Schwäche zeigt.

Rücken an Rücken kämpfend, wie Vater und Sohn. Eine undurchdringliche Abwehr.

Soto sieht die Entschlossenheit in den Augen aller Hünen und knurrt wütend.

„Was ist bloß in euch alle gefahren?! Warum hört ihr auf Lucifer und befolgt brav seine Befehle?! Ihr alle zusammen könntet ihn problemlos außer Gefecht setzen!“

„Nein! Unser Meister ist zu stark! Er ist zu Höherem berufen! Wir sind seine Schüler! Seine Freunde, seine Armee!“

„Ihr seid doch krank! Ihr ...!“

„Lass gut sein Soto. Sie sind völlig verblendet.“

„Idioten!“

Sie schlagen hieb um Hieb, die Gegner fallen reihenweise. KO Schläge im Akkord.

Der Kampf scheint kein Ende nehmen zu wollen. Eine echte Herausforderung.

****Darauf habe ich gewartet.****

Ein Grinsen stiehlt sich auf seine Züge.

Es ist später Abend. Zumindest glaub Azrael das. Er starrt aus dem Zellenfenster. Er sitzt noch immer im Kerker. Hat keine Ahnung wie lange schon. Jegliches Zeitgefühl ging ihm mittlerweile verloren.

Azrael ist alleine. Weder Artemis noch seine Überengel ließen sich die ganze Zeit überblicken. Vielleicht ist das ein gutes Zeichen. Ein Zeichen für ihre Vorbereitung.

Den einzigen Kontakt zu einem anderen Wesen erhält er bei der täglichen Ausgabe der Essensrationen. Drei Stück für Morgens, Mittags und Abends. Doch bleibt es immer nur bei Brot und Wasser. Das Essen wird morgens von einer jungen Dienstmagd unter den Gitterstäben durchgeschoben, ehe sie sich wieder abwendet und verschwindet.

Leben in Gefangenschaft. Wie damals in Lucifers Gewalt. Azrael fällt in alte Verhaltensweisen zurück. Er ist verschwiegen, kalt und knurrt jeden wütend an, der sich ihm nähert. Weshalb sollte er sich auch gut benehmen? Ihm wird nichts als Hass und Abscheu entgegengebracht. Niemand verdient sein Vertrauen in dieser kalten Welt.

Fast niemand. Sein erkaltendes Herz bewahrt noch immer einen Funken Wärme in sich.
Alessandra ...

Er denkt ständig an sie. Was sie wohl tut? Steht sie in Vollmondnächten auf dem Feld und kniet weinend zwischen den Blüten? Betet sie für ihn?

Vereint sind sie nur im Traum. Azrael hasst diese Nächte. Er hält sie in seinen Armen, küsst ihre weichen Lippen und erwacht im nächsten Moment auf kaltem Stein.

Dann ist sein Zorn auf Gott und seine Wut so heftig, dass Azrael meint zu verbrennen. Er Trainiert nach wie vor. Auch wenn es ihm schwer fällt ohne Alessandras sanfte Berührungen während sie sanft lächelnd seine schmerzenden Schultern massiert.

Die Sehnsucht nach ihr raubt ihm den Atem und lässt ihn nicht schlafen.

Der Schmerz in seinem Herzen wird von Tag zu Tag schlimmer.

Krankhaft schüttelt er den Kopf und legt sich auf die Pritsche.

Das einzig Gute ist, dass seine Schulter verheilt ist und voll beweglich. Hätte er seinen Arm nicht mehr nutzen können, wäre das eine Katastrophe.

Obwohl das eigentlich auch egal ist. Wenn Lucifer hier auftaucht macht er kurzen Prozess mit mir. Ich kann hier nicht raus.

Er schließt seine Augen, versucht seine Gedanken auf irgendetwas positives zu lenken.

WOOOOOAM

Azrael schreckt auf und springt schweißgebadet zum Fenster.

In weiter Ferne folgt eine heftige Explosion die nächste.

Scheiße, verdammt! Es geht los!

Seine Beine zittern, sein Herz rast. Angst nimmt seinen Geist in Besitz.

Verflucht! Ich muss hier irgendwie raus!

Seine Ohren nehmen das ferne Schreien mehrerer Personen auf. Schmerzensschreie.

**Was ist da los? Wie läuft es?*

Sein Magen verkrampft sich schmerzhaft.

„DÄMON!“

Azrael erstarrt und wendet sich der Stimme zu. Ein junger Engel stürmt auf Azraels Zellentür zu und fummelt hektisch am Schlüsselloch, sucht in seinem Bund nach dem passenden Schlüssel. Nach wenigen Augenblicken öffnet sich das rostige Tor knirschend.

„Du?!“

Azrael erkennt den Engel wieder. Der einzige Engel, der von Azraels Zufluchtsstätte wusste, dessen Klinge dem Dämon beinahe die Hand kostete.

Azrael fletscht die Zähne und knurrt. Er breitet drohend seine Schwingen aus.

„Was willst du?! Mich ihnen ausliefern?!“

„Nein ich ...“

Der Mann sinkt auf die Knie. Eine Geste voller Demut und Verzweiflung.

„Ich bin hier ... um dich anzuflehen uns zu helfen!“

„Euch helfen? Wieso?!“

„Hör mich an! Der Himmel versinkt im Chaos! Hunderte Dämonen sind eingefallen und unterwegs hierher! Wir sind ihnen völlig ausgeliefert! Du musst uns helfen!“

****Ausgeliefert?! Ich dachte es gäbe eine Armee?!****

Azrael tritt an den Engel heran und legt eine Hand auf dessen Schulter.

„In Ordnung. Ich werde kämpfen. Aber nur unter einer Bedingung.“

„Alles! Alles was du willst!“

Der Engel erhebt sich und begegnet Azraels Blick.

„Du weißt doch noch wo ich bis vor einiger Zeit noch lebte. Wo du mich damals angegriffen hast. Flieg dorthin und sage meiner Freundin sie soll bleiben, wo sie ist!“

„Jawohl! Ich bin schon unterwegs!“

„Und bringe mir mein Schwert mit! Beeil dich!“

Nach einer tiefen, dankbaren Verbeugung macht der Engel kehrt und stürmt nach draußen. Azrael blickt ihm kurz hinterher und atmet tief durch.

****Jetzt wird abgerechnet Lucifer!****